

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 24 (1930)
Heft: 7-8

Nachwort: Redaktionelle Bemerkungen
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Staat, den nach Heering christliche Ethik allein billigen kann, ist der „Rechtsstaat“, der den Krieg eo ipso ausschließt. Das Christentum aber hat diesem in jeder Form — auch in der des „Verteidigungskrieges“ — entschieden und ohne jeden Rückhalt abzusagen und viel radikaler als der Völkerbund die neue Friedenswelt zu begründen. Den Schluß bildet eine zurückhaltende, aber doch durchaus deutliche Rechtfertigung der Dienstverweigerung.

Ich habe den Inhalt des Buches in großen Zügen angedeutet, um dem Leser Luft zu machen, sich das Buch selbst anzueignen. Eine kritische Auseinandersetzung mit ihm vorzunehmen, habe ich an dieser Stelle nicht im Sinne. Ich bin ja auch mit seinem wesentlichen Inhalt von Herzen und dankbar einverstanden. Es ist erstaunlich, wie man oft auch in Einzelheiten zusammentrifft, und das ist ein Beweis für die Wahrheit unserer Position. Drei Bemerkungen bloß seien angebracht. Einmal: Die biblische und überhaupt die geschichtliche Darstellung ließe sich noch unter größere und umfassendere Gesichtspunkte bringen und gewänne damit noch an Kraft. Nebenbei: Das Alte Testament verstehe ich viel „pazifistischer“ als der Verfasser. Sodann: Meine Ablehnung des Staates ist viel weniger als doktrinärer „Anarchismus“ gemeint, als Heering anzunehmen scheint. Endlich: Die Darstellung des „religiös-antimilitaristischen“ Kampfes der neuesten Zeit, die Heering gibt, ist nicht nur allzu fragmentarisch, sondern wohl auch in den Proportionen verzeichnet und sogar nicht immer ganz richtig.

Aber das sind Nebensachen. Das Buch als Ganzes ist eine Tatsache ersten Ranges. Es bedeutet nicht mehr und nicht weniger als eine Wende des Christentums, einen Teil der Revolution der Sache Christi, die da kommt. Das ist nicht so gemeint, daß es diese Wendung *herbeiführe*, diese Revolution *bewirke*. Der Verfasser wüßte uns keinen Dank, wenn wir das behaupteten. Aber es *markiert* diese Wendung, diese kommende Revolution, es ist ein *Symptom* derselben. Und es ist doch auch ein wertvoller und sicherlich wirksamer *Anstoß* dafür und *Beitrag* dazu. Für alle die, welche den Kampf gegen den Krieg führen, ist es ein ganz unentbehrliches Arsenal. Wir haben Lichtenhans Buch: „Ist Abrüstung Christenpflicht?“ und sind dankbar dafür. Aber neben es gehört nun das Buch vom „Sündenfall des Christentums“, das helfen will, diesen Sündenfall aufzuheben. Die katholische Kirche besitzt schon lange das Buch des Pater Straatmann: „Weltkirche und Weltfriede“, nun besitzt die protestantische Heerings Werk; beide bezeichnen die große Umkehr, die einst auch Masaryk als den Sinn unserer Zeit bezeichnet hat: die Umkehr von Zäsar zu Christus. L. R.

Redaktionelle Bemerkungen.

Dieses Heft, worin wieder die Juli- und Augustnummer zusammengezogen sind, ist von selbst weitaus vorwiegend zu einer pazifistischen und antimilitaristischen Kundgebung geworden. Solche sind im Angesicht des neuen Anschwellens der militaristischen Sündflut (ich schreibe absichtlich das Wort so) gewiß wieder notwendiger als je. Möchten die Freunde gerade auch dieses Heft besonders eifrig verbreiten. Probenummern stehen zur Verfügung. Der Vortrag von Greyerz wird von der „Zentralstelle für Friedensarbeit“ noch separat herausgegeben werden, ich mache aber besonders auch auf die große Bedeutung des Artikels von Martin aufmerksam.

Auch der Vortrag von Frau Roland Holst wird als Broschüre erscheinen. Davon das nächste Mal mehr.

Ich möchte noch der Freude Ausdruck geben, daß diesmal die Eingangsbetrachtung von einem „Laien“ stammt. Sie ist schon im „Kirchenboten“ von Schaffhausen erschienen, paßt aber sehr gut zu diesem Heft der „Neuen Wege“.